

<https://www.journalistenwatch.com/2019/06/19/bischof-droege-rabbiner/>

Bischof Dröge und Rabbiner fordern: Verfassungsschutz soll Islamkritiker beobachten

[19. Juni 2019 Aktuell](#), [Inland 42 Kommentare](#)



Foto: Imago

Berlin – „Berlins evangelischer Bischof Markus Dröge und der Rabbiner Walter Homolka fordern im interreligiösen Dialog einen stärkeren Einsatz gegen Rechtspopulisten zugunsten einer offenen Gesellschaft,“ schreibt die katholische Nachrichtenagentur über ein „interreligiöses Treffen“ des jüdischen Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk (ELES) mit Sitz in Berlin.

Hier können Sie [jouwatch](#) unterstützen!

Bischof Dröge, der erst am Pfingstgottesdienst neben dem Blut-Breitscheid-Platz von „Politischen Lügen“ und „Verantwortung“ faselte und damit die 12 Opfer des islamistischen Anschlages im Nachhinein verhöhnte ([jouwatch](#) berichtete), hat noch mal nachgelegt. Für ihn sind die Feinde der Demokratie nicht eingesickerte Gewalttäter, Messermörder, arabische Clans und Salafisten, sondern jene Menschen, die Merkels Flüchtlingspolitik und ihre verheerenden Folgen kritisieren. Die will er vor allem zu Gunsten der bereits jetzt schon übermächtigen und einflussreichen muslimischen Parallelgesellschaften komplett mundtot machen.

„Berlins evangelischer Bischof Markus Dröge sieht die „Zurückhaltung des Verfassungsschutzes gegenüber Rechtspopulisten als ein Problem“, textet [Domradio](#) weiter und zitiert den islamhörigen Bischof mit der doppelten Moral mit folgenden Worten. Seiner Meinung nach gäbe es politische Funktionsträger, „die den Werten des Grundgesetzes eklatant widersprechen“ und mit

„menschenverachtender, ausgrenzender Sprache“ Resonanzen in der Gesellschaft erzeugten.

Wer damit gemeint ist, ist klar: All jene die mit Sorge beobachten, wie in Europa überall Parallelgesellschaften entstehen, die alles andere als tolerant sind. In Frankreich haben sie dafür gesorgt, dass viele Juden sogar fluchtartig ihr Land verlassen. Dass nun ausgerechnet eine jüdische Institution unter dem Thema „Zusammenleben. Religionsgemeinschaften in europäischen Gesellschaften“ am Montagabend in Berlin die Haupttäter des anwachsenden Antisemitismus verschweigt und sich einen rechtspopulistischen Popanz zusammen bastelt, auf dem man herum dreschen kann, hat fast etwas Tragisches. Denn immer wieder kommt es gerade in Berlin aber auch [Offenbach](#) zu Übergriffen gegen Juden durch die islamische Community, was Juden wie [Ben Salomon](#) bestätigen.

Besonders perfide: Dröge gehen die Schikanen gegen Islamkritiker und andere Regimekritiker durch Zensur, Facebook-Sperre, Schwierigkeiten bei der Suche nach Tagungsräumen noch nicht weit genug. Er fordert jetzt eine komplette Überwachung der gesamten Oppositionsbewegung durch den Verfassungsschutz.

„Der Staat müsse auch darauf achten, dass die Rahmenbedingungen zum Schutz von religiösen Minderheiten eingehalten werden,“ schreibt Domradio weiter. In Anbetracht des Drucks, dem zum Beispiel deutsche Kinder in Klassen mit großem muslimischen Anteil ausgesetzt sind – zum Beispiel während des Ramadan – ein bis zum Himmel schreiender Hohn.

Dröge geht es um die völlige Vernichtung Andersdenkender. Islamkritiker sollen komplett mundtot gemacht werden: Daher fordert er, der Verfassungsschutz solle nicht nur „beratend“, sondern „beobachtend und untersuchend“ aktiv werden.

Vielfalt existiert nur in den Köpfen linker Intellektueller, aber nicht im monochromen Alltag

Anschließend entwarf der Bischof eine Art utopische Weltreligion der Toleranz, die es nur in den Köpfen schizoider Eliten gibt, aber nicht im monochromen Alltag. Weder in Berlin Neukölln noch in Paris und am allerwenigsten im Nahen Osten. Hier leben monochrome Gesellschaften, die ihren ausgeprägten Hang zur praktizierten Monokultur mit in ihre Kolonien nehmen und dort weiter ausbreiten. Zu sehen an Verwandtenehen, Geschlechtertrennung, streng eingehaltene Kleider und Essensordnung, Verbot sexueller Freizügigkeit...

Dabei sei es auch wichtig, „dass die Religionen gemeinsam auftreten und sich vernetzen“. Sie sollten „Vielfalt zeigen“, schwadroniert Dröge weiter im bunten Wolken-Kuckucksheim.

Ähnliche Worte waren auch von jüdischer Seite zu hören: Der Rektor des Potsdamer Abraham-Geiger-Kollegs, Rabbiner Walter Homolka, erklärte, es sei „Zeit, dass wir alle klare Kante zeigen und der offenen Gesellschaft den Rücken stärken“. Noch weltfremder klingen die Worte von Rabbiner Homolka: „Die Gesellschaft werde „immer bunter“. Das binde die unterschiedlichen Religionen zusammen; man begegne sich auf Augenhöhe.

Die Frage ist nur, warum denn ein Jude ein blaues Auge bekommt, wenn er mit Kippa durch Neukölln oder Bonn läuft. Warum ein Jude auf einer Demo in Hannover von Arabern angegriffen wurde und als er sich verbal dagegen wehrte, von einem deutschen Richter wegen Volksverhetzung abgeurteilt wurde. (KL)